



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Avanti

Universität Paderborn

**Paderborn, 1993 - 1994; 1996; WS 1997/98; WS 1999/2000; damit
Ersch. eingest.**

Vorstellung: Frauenbeauftragte der Fachbereiche Sigrid Weeke, Prof.
Schulz-Beenken, Pia Müller

urn:nbn:de:hbz:466:1-31296

Sigrid Weeke
Frauenbeauftragte Fachbereich 6
(Physik)

Nach der Ausbildung zur Bürokauffrau war Sigrid Weeke einige Jahre in der Industrie als kaufmännische Angestellte tätig. Nach der Familienphase absolvierte sie eine Ausbildung zur Geprüften Sekretärin IHK. Seit 1978 ist sie als Fremdsprachensekretärin (halbtags) bei Prof. Dr. W. B. Holzapfel beschäftigt. 1995 wurde Sigrid Weeke zur Frauenbeauftragten des Fachbereichs 6 (Physik) gewählt.



Seit 1992 ist sie Professorin für Werkstofftechnik im Fachbereich Maschinenbau an der Universität-Gesamthochschule Paderborn, Abteilung Soest, wo sie Vorlesungen in den Fächern *Werkstoffkunde*, *Schadenskunde*, *Oberflächentechnik* und *Rechnergestützte Qualitätssicherung* hält.

Als Frauenbeauftragte ihres Fachbereichs organisierte sie beispielsweise ein Schnupperpraktikum für Mädchen und einen CAD-Kurs für Schülerinnen. Weiterhin war und ist sie Mitglied in fast allen Berufungskommissionen in den Fachbereichen 12, 16, 9 und 11.

Prof. Anne Suse Schulz-Beenken
Frauenbeauftragte Fachbereich 12
(Maschinenbau)



Prof. Dr. Ing. Anne Suse Schulz-Beenken studierte an der RWTH Aachen Metallkunde und promovierte dort 1990 zur Dr.-Ing. Von 1985-1986 war sie

Stipendiatin und dann 1986-1991 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf. 1991-1992 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich der Entwicklung warmgewalzter Produkte bei der Krupp Stahl AG.

Pia Müller
Frauenbeauftragte FB 14
(Elektrotechnik)

Beruflicher Werdegang: Studium der Elektrotechnik von 1988-1994 in Paderborn - Abschluß Dipl.-Ing.

Seit April 1995 wissenschaftliche Angestellte im Fachbereich 14 auf einer integrierten Stelle

im Fachgebiet Steuerungs- und Regelungstechnik sowie Nachrichtenübertragungstechnik.

Frauenbeauftragte des Fachbereichs 14 zusammen mit Sabine Schlegelhuber (nichtwissenschaftlicher Bereich) seit Ende 1995.

„Wie bist Du eigentlich zur Elektrotechnik gekommen?“ - diese Frage wird Frauen in technischen Studiengängen oft gestellt. Sie zeigt, daß das Bild eines Ingenieurs noch sehr männlich geprägt ist und daß es nicht alltäglich ist, wenn Frauen in diesen



Bereich gehen. Tatsächlich treffen Studentinnen der Ingenieurwissenschaften im Studium (sowie auch im Beruf) auf fast reine Männergruppen - dies gilt für die Kommilitonen und im verstärktem Maß auch für die Lehrenden. Die Art der Kommunikation im Studium zwischen Studierenden untereinander sowie zwischen Studierenden und Lehrenden ist also männlich geprägt - dies schlägt sich u.a. nieder in den Gesprächsthemen (z. B. „Bier, Fußball und Computer“), die für die Studentinnen vielleicht oft nicht so interessant sind und in fachlicher Hinsicht in einer Form von Bluff (bloß nicht zugeben, daß man etwas nicht weiß („Schwäche“), sondern erst mal so tun, als ob man's voll drauf hätte...). Die Erfahrungen in Laborpraktika zeigen außerdem, daß sich hier sehr schnell ein Rollenverhalten einstellt, welches zur Folge hat, daß sich die männlichen Studierenden in einer aktiven und die weiblichen Studierenden in einer passiven Rolle wiederfinden. Zudem wird Technikkompetenz in unserer Gesellschaft noch sehr viel stärker Männern zugesprochen und Frauen abgesprochen. Angesichts dieser angedeuteten Aspekte des Ingenieurstudiums (die keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben...) ist es nicht schwer einzusehen, daß es für Frauen einige Anstrengung und Durchhaltevermögen erfordert, ihren Platz unter den Männern im Fachbereich zu finden und zu behaupten. Ob man in einer Sache (Studium) erfolgreich ist, hängt schließlich nicht alleine von den rein fachlichen Qualitäten ab, sondern auch von einem gewissen Grundvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und dem Gefühl (menschlich) akzeptiert zu werden und sich wohlfühlen. Aus den genannten Gründen ist Frauenförderung (z. B. in Form von Modellversuchen) in den technischen Disziplinen sinnvoll - sie kann eine Stärkung der wenigen Frauen in diesen Fachbereichen darstellen und ihnen das Gefühl vermitteln, "richtig" mit ihrer Berufsentscheidung zu liegen. In diesem Sinne stellt Frauenförderung nicht eine Bevorzugung von Frauen dar (dieses Ar-

gument wird häufig genannt), sondern einen gewissen Ausgleich ungleicher Voraussetzungen.

Wenn es nach dem Studium um die Stellensuche geht, sind Frauen direkten Benachteiligungen ausgesetzt. Hier sind die Zahlen eindeutig: die Arbeitslosenquote bei Ingenieurinnen ist doppelt so hoch wie bei Ingenieuren (alte Bundesländer 10,6 % : 4,8 %; neue Bundesländer 21 % : 11 %). Gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit scheinen einige Männer doch sehr um ihre Pfründe zu bangen, teilweise ist das Verhalten der männlichen Kollegen dann nicht mehr sehr fair - es kommt zu Sprüchen unter der Gürtellinie, die Frauen ihre fachliche Kompetenz absprechen. Studieren dürfen Frauen also, die Stellen sollen ihnen aber versagt bleiben - frei nach dem Motto "Brot für die Welt - aber die Wurst bleibt hier!"

Ich würde mich daher freuen, wenn ich mit meiner Tätigkeit als Frauenbeauftragte einen Beitrag zur Erhöhung des Frauenanteils in meinem Fachbereich leisten könnte!

Birgit Farr, PC²
Mitglied der Gleichstellungskommission



Birgit Farr arbeitet seit 1983 an der Universität-GH Paderborn. Seit dem 1. November 1992 ist Birgit Farr Institutssekretärin des PC². Sie war in der Gleichstellungskommission (GSK) und als Frauenbeauftragte des Fachbereichs 17 (Informatik-Mathematik) aktiv. Seit der Gründung des „Arbeitskreises Sekretärinnen“ der Uni-GH Paderborn 1993 ist sie Mitglied dieses Kreises. Zur Zeit ist sie stellvertretende